



Backcountry – Freeride

Stéphane Cattin, Direktor Swiss Snowsports

Es ist mir eine grosse Ehre, einen kleinen Beitrag zu dieser neuen Ausgabe unseres Ausbildungsdokuments Academy leisten zu dürfen.

Wie ihr alle wisst, sind Emotionen der wichtigste Antrieb für unsere Tätigkeit im Schneesport. Was gibt es Schöneres, als einen frisch verschneiten Hang hinunterzufahren und dieses herrliche Gefühl sanften Gleitens auf einem makellosen weissen Teppich mit unseren Gästen zu teilen?

Ohne eine gründliche Vorbereitung unter Einbezug aller rechtlichen und technischen Aspekte, um unseren Gästen ein Maximum an Sicherheit zu garantieren, wäre dies jedoch nicht möglich.

Viele von euch sind keine Rechtsexperten; aber wir alle sollten das Gesetz, das Risikoaktivitäten in alpinen

Gebieten regelt, nicht ausser Acht lassen. Die Berge und das Offpiste-Fahren haben ihre Magie, die aber in bestimmten Situationen gefährlich oder gar tödlich sein kann. Besondere Fähigkeiten im Umgang mit diesen Risiken sind unerlässlich, um einen gelungenen Tag zu gewährleisten.

In dieser Ausgabe der Academy findet ihr viele Informationen, die euch bei euren Touren nützlich sein können. Sie bieten euch eine ausgezeichnete Arbeitsgrundlage für die erfolgreiche Planung.

Ich wünsche euch viel Spass beim Lesen und hoffe, dass ihr die Informationen in die Praxis umsetzen könnt, um diese magischen Momente in aller Ruhe geniessen zu können – im Wissen, dass ihr euren Offpiste-Ausflug gut vorbereitet habt.

Die Magie von Offpiste-Erlebnissen

Für viele Schneesportlehrpersonen gibt es nichts Schöneres als das Gefühl von zischendem Pulverschnee unter den Brettern und Schnee im Gesicht. Auch viele Gäste kennen diese Emotionen etwa aus Freeride-Videos und würden sie gerne selbst einmal erleben. Doch neben der Piste lauern Gefahren.

Die Academy 38 soll eine Unterstützung sein, damit Schneesportlehrpersonen in Zukunft einfacher die rich-





tigen Entscheidungen treffen können, um die Gefahren zu reduzieren.

In dieser Academy werden deshalb nochmals alle wichtigen Regeln und Gesetze zusammengefasst. Einen ersten Überblick bietet das Wimmelbild auf Seite 3.



Tipp

Die einzelnen interaktiven Elemente In der digitalen Academy werden zum besseren Verständnis hier kurz erklärt:

-  Dieses Symbol kennzeichnet eine Interaktion. Mit einem Klick darauf öffnet sich ein Text, der den Bildausschnitt näher erklärt.
-  Dieses Symbol steht für einen Weblink, mit dem weiterführende Informationen aufgerufen werden können.
-  Dieses Symbol referenziert eine PDF-Datei, wie beispielsweise bereits erschienene Academy-Ausgaben.
-  Dieses Symbol öffnet ein Video in einem neuen Fenster.

Hintergrundwissen Backcountry

Im untenstehenden Wimmelbild sind wichtige Inhalte des Risikoaktivitätengesetzes dargestellt. Durch Anklicken des Bildes wirst du auf die Webseite von Swiss Snowsports weitergeleitet. Klicke dich dort durch die Icons und

sei bereit, wenn die nächste Powder-Abfahrt ansteht! Weitere Inputs zu diesen Inhalten sind in der [Academy 33](#) zu finden.

















Wo darf man mit seiner Ausbildung führen?

Die Ausbildung ist entscheidend

Der Besitz der Risikobewilligung sowie der Schwierigkeitsgrad der Hänge entscheidet darüber, wo eine Schneesportlehrperson mit seinen Gästen fahren darf. Dabei spielt es eine Rolle, ob es sich um eine Variantenabfahrt oder eine Ski- und Snowboardtour handelt. Mittels Klicks auf die Icons in der untenstehenden Grafik erfährt man, was der Unterschied zwischen einer Variante und einer Tour ist und wo man mit Gästen fahren darf.




Offpiste-Abfahrt in der Freizeit

Eine Schneesportlehrperson darf in ihrer Freizeit alleine oder in einer Gruppe grundsätzlich alle Hänge befahren. Jedes Gruppenmitglied trägt dabei eine Eigenverantwortung sowie auch eine gewisse Verantwortung für die anderen der Gruppe. Zudem muss die Sorgfaltspflicht weiterhin eingehalten werden. Dazu zählt beispielsweise eine seriöse Vorbereitung auf die Tour oder das Mitführen der notwendigen Ausrüstung.

Varianten und Touren Schwierigkeit	① Variantenabfahrten	② Ski- und Snowboardtouren
L (leicht) bis 30°		
WS (wenig schwierig) ab 30° bis 35°		
ZS (ziemlich schwierig) ab 35° bis 40°		
S (schwierig) ab 40° bis 45°		
SS (sehr schwierig) ab 45°		
AS (ausserordentlich schwierig) ab 50°		
EX (extrem schwierig) ab 55°		

① Variantenabfahrten

- mit Bergbahnen erschlossen
- mit Schneesportgeräten durchgeführte Abfahrten
- ausserhalb des Verantwortungsbereichs der Betreiber von Skilift- und Seilbahnanlagen liegend
- typischerweise keine Aufstiege, insbesondere keine Zwischenaufstiege
- kurzer Fussweg erlaubt (muss gefahrenlos und ohne Aufstiegshilfen begangen werden können)
- Abfahrten von offiziellen Heli-Gebirgslandeplätzen

-  nicht bewilligungspflichtig
-  bewilligungspflichtig
-  nur für Bergführer:innen

② Ski- und Snowboardtouren

- enden in einem nicht erschlossenen Gebiet
- Das Gebiet kann nur mit Aufstiegshilfe (Schneeschuhe oder Felle) erreicht / verlassen werden.

Beurteilungs- und Entscheidungsrahmen 3x3

Die Natur richtig einschätzen können

Der Beurteilungs- und Entscheidungsrahmen 3x3 hilft, die Naturgefahren im Schnee richtig einzuschätzen und trägt massgebend zu einem gelungenen Freeride-Erlebnis bei. Die 3x3-Matrix ist ein Tool, welches auch in den Kursen von Swiss Snowsports gelehrt wird. Der [Beurteilungs- und Entscheidungsrahmen 3x3](#) wird in je drei Zeitpunkte und Faktoren gegliedert:

Die drei Zeitpunkte

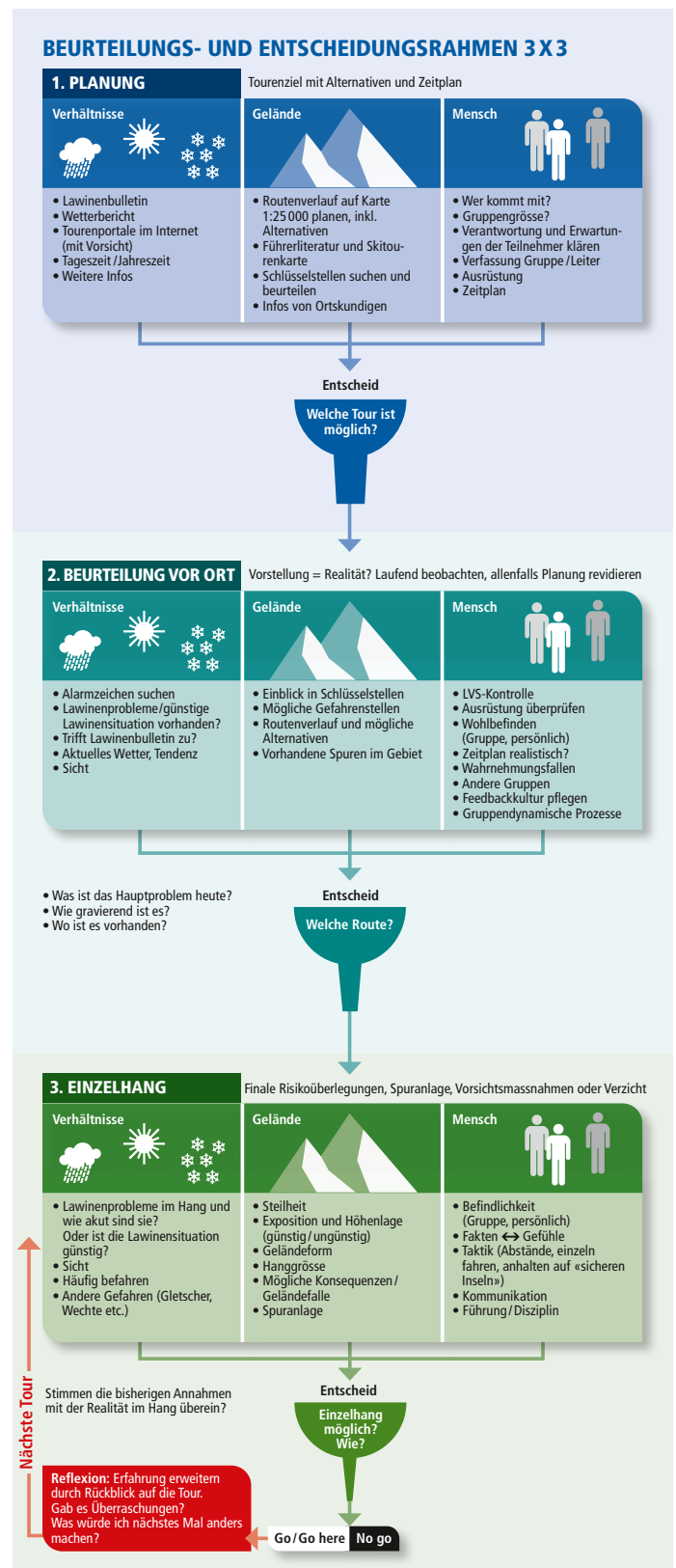
Die **Planung** findet bereits am Vortag statt. Man setzt sich ein Tourenziel, schaut sich auch alternative Routen an und legt einen groben Zeitplan fest.

Sobald man am Berg eintrifft, muss man eine **genauere Beurteilung vor Ort** der Verhältnisse und des Geländes vornehmen und mit den Einschätzungen des Vortags abgleichen.

Vor dem Befahren des **Einzelhangs** müssen die finalen Risikoüberlegungen angestellt und entschieden werden, ob und wie die Schlüsselstelle am besten befahren wird.

Die drei Faktoren

An diesen drei Zeitpunkten werden jeweils die drei Faktoren **Verhältnisse**, **Gelände** und **Mensch** unter die Lupe genommen.



Planung

Verhältnisse

Ein sehr wichtiger Punkt ist die Analyse des Lawinenbulletins. Dieses wird zweimal täglich herausgegeben. Das aktuelle Lawinenbulletin kann [hier](#) abgerufen werden. Das Bulletin liefert eine Prognose zu den Schnee- und Lawinverhältnissen des folgenden Tags. Für eine genaue Definition des Zeitplans ist auch der [Wetterbericht](#) zu konsultieren.

Gelände

Der provisorische Routenverlauf und vor allem die Schlüsselstellen lassen sich am besten online bei [White Risk](#) und der [Swisstopo-Karte des Bundes](#) sowie mit Informationen und Auskünften von Ortskundigen planen. Bereits eine kostenlose Registrierung auf White Risk

erlaubt den Zugriff auf eine simple Tourenplanungsplattform. Mit einem bezahlten Abo erhält man ergänzend dazu weitere hilfreiche Touren-Tools.

Mensch

Bei der Planung sollte man die eigene Ausrüstung auslegen und kontrollieren. Das Schneesportgerät inkl. Aufstiegshilfen, der Rucksack mit LVS, Sondierstange und Schaufel, ein (geladenes) Mobiltelefon sowie geeignete Kleidung und genügend Verpflegung sind wichtig. Ausserdem spielen Eigenschaften und Anzahl der an der Tour teilnehmenden Personen sowie ihr technisches Können eine entscheidende Rolle bei der Wahl der Route.

BEURTEILUNGS- UND ENTSCHEIDUNGSRAHMEN 3 X 3

1. PLANUNG

Tourenziel mit Alternativen und Zeitplan

Verhältnisse



- Lawinenbulletin
- Wetterbericht
- Tourenportale im Internet (mit Vorsicht)
- Tageszeit/ Jahreszeit
- Weitere Infos

Gelände



- Routenverlauf auf Karte 1:25 000 planen, inkl. Alternativen
- Führerliteratur und Skitourenkarte
- Schlüsselstellen suchen und beurteilen
- Infos von Ortskundigen

Mensch



- Wer kommt mit?
- Gruppengrösse?
- Verantwortung und Erwartungen der Teilnehmer klären
- Verfassung Gruppe/ Leiter
- Ausrüstung
- Zeitplan

Entscheid

Welche Tour ist möglich?

Beurteilung vor Ort

Verhältnisse

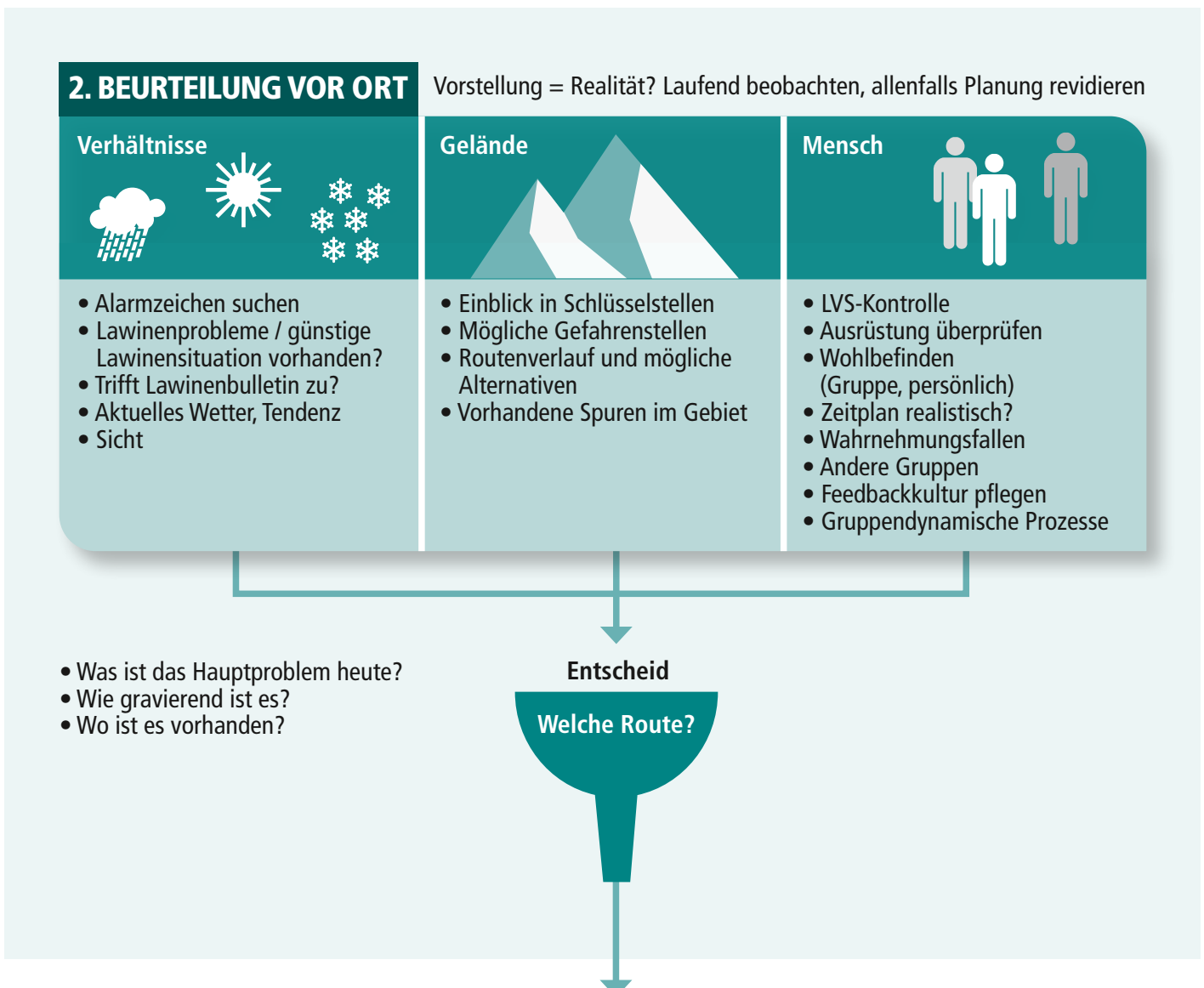
Die Schneemenge und -qualität kann sich über Nacht stark verändern. Dies hat einen grossen Einfluss auf die bevorstehende Variantenabfahrt oder Ski- und Snowboardtour. Vor Ort ist zu beurteilen, ob das Lawinenbulletin vom Vortag weiterhin zutrifft und wie sich das aktuelle Wetter entwickelt. Möglicherweise hat es während der Nacht stark geschneit oder gewindet, oder es gibt Altschnee, der auf einer unverfestigten Schicht liegt. Zusammen mit den Alarmzeichen helfen diese Erkenntnisse, um die aktuelle Lawinensituation besser zu beurteilen. Zusätzliche Infos zur Schneebeschaffenheit sind [hier](#) zu finden.

Gelände

Sehr wichtig ist der Vergleich zwischen der am Vortag geplanten und der realistisch machbaren Route. Man schaut sich zunächst die zuvor gezeichnete Route an und beurteilt unter besonderer Betrachtung der Gefahren- und Schlüsselstellen der Tour, ob sie wie geplant durchführbar ist.

Mensch

Vor dem Start ist bei den Gästen die Funktion des LVS, die Ausrüstung sowie das Wohlbefinden zu prüfen.



Einzelhang

Verhältnisse

Es kann sein, dass sich die Lawinensituation aufgrund des Wetters und der Tageszeit verändert hat (z. B. Sonneneinstrahlung, Temperaturschwankungen, Wind). Möglicherweise herrschen in einem zuvor als harmlos eingestuftem Hang nun akute Lawinenprobleme. Frische Triebsschneeansammlungen sind möglichst zu umgehen; bei Nebel und schlechter Sicht unbedingt umkehren!

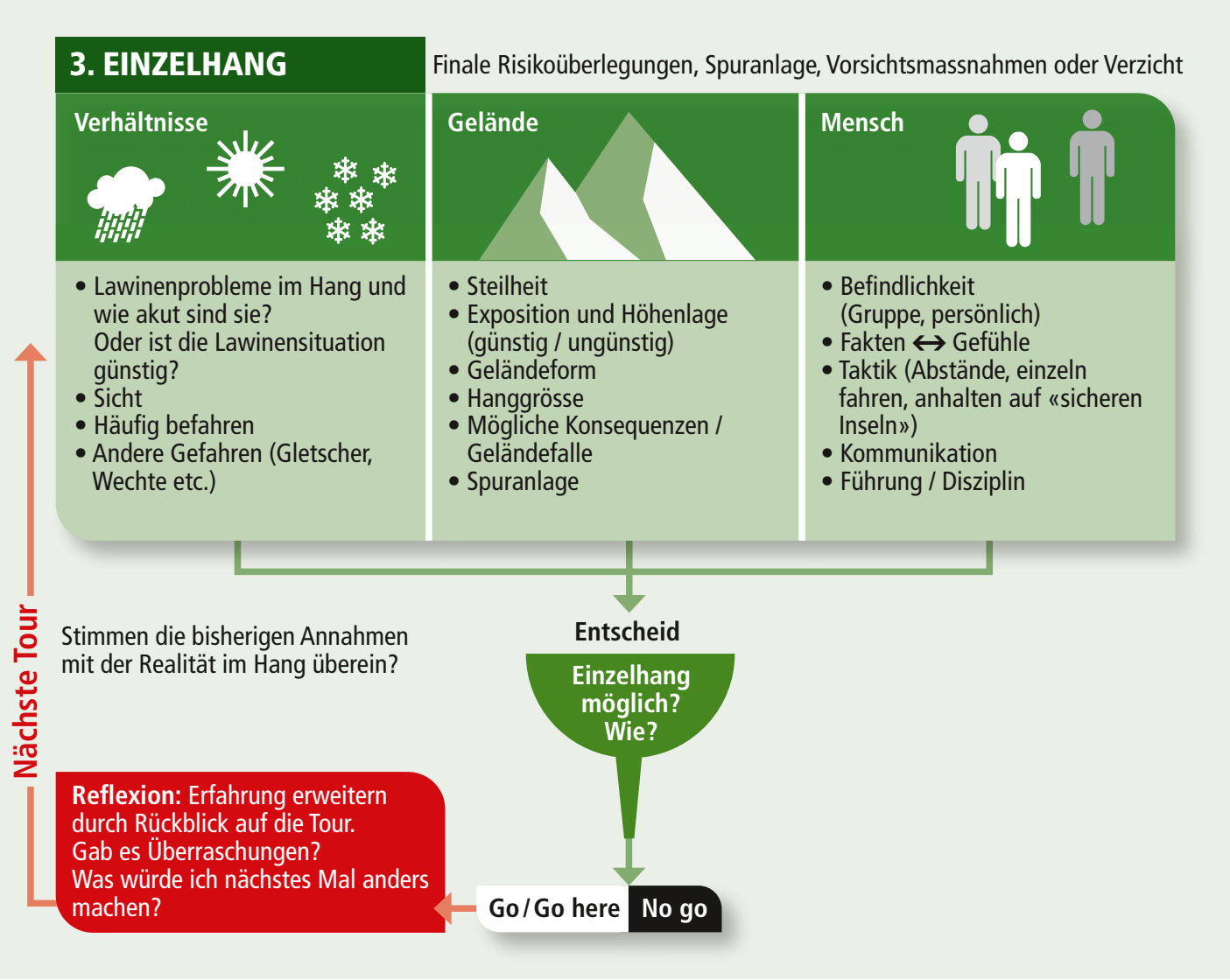
Gelände

Am Einzelhang stehend kann die Steilheit sowie die Exposition des Hangs am genauesten bewertet werden. Man führt also eine visuelle Analyse über das Gelände des Einzelhangs durch und beurteilt die Übereinstim-

mung der bisherigen Annahmen mit der Realität. Steilste Hangpartien sind zu meiden und rückenartiges Gelände vorzuziehen.

Mensch

Das Wohlbefinden sowie der physische und psychische Zustand der Gruppe ist mitentscheidend für die Befahrung des Einzelhangs. Auch für ein einzelnes Mitglied in der Gruppe, das sich nicht wohlfühlt, sollte ein Verzicht oder ein Ausweichhang in Erwägung gezogen werden.



Vertiefung Faktor Mensch

Zentrale Punkte beim Faktor Mensch sind die Kommunikation und die Taktik im Einzelhang. Egal wie gut man die Tour geplant hat sowie Verhältnisse und Gelände einschätzt, die Kommunikation unter den Gruppenmitgliedern ist zu jedem Zeitpunkt entscheidend.

Planung

Zuerst wird über die Grösse und Zusammensetzung der Tour-Gruppe entschieden. Sehr wichtig ist zudem eine gemeinsame Taktik, wie während der Tour vorgegangen wird. Eine Leadperson – im kommerziellen Unterricht ist dies selbstverständlich die Schneesportlehrperson – wird bestimmt. Das Tagesziel der Tour (z. B. gemütliche schöne Abfahrten machen, steile Couloirs fahren, einen bestimmten Gipfel erreichen) definiert sich aus dem Fahrkönnen und den Bedürfnissen der Gäste.

Beurteilung vor Ort

Vor Ort überdenkt man die am Vortag definierte Taktik. Erst wenn alle Gruppenmitglieder mit dem Tagesplan einverstanden sind, wird gestartet. Fehlendes Einverständnis einzelner Gruppenmitglieder führt mitunter zu wichtigen Diskussionen in der Gruppe und zur Hinterfragung

der bestehenden Taktik und Strategie. Hierdurch gelangt man oft zu wichtigen neuen Erkenntnissen, die auch die Einstellung der anderen Gruppenmitglieder beeinflusst. Zum Standardablauf vor jeder Tour gehört zudem die Kontrolle von LVS, Material und Ausrüstung.

Einzelhang

Vor der Befahrung des Einzelhangs sind die individuellen Befindlichkeiten und die Gefühle der Gruppenmitglieder gegenüber den Gefahren entscheidend. Diese sind im Rahmen einer offenen Gesprächskultur zu berücksichtigen. Ebenso ist vor der Befahrung des Einzelhangs die Taktik der Gruppe nochmals zu besprechen. Taktische Inputs sind etwa

- die Einzelbefahrung von Schlüsselstellen und extrem steilen Hängen
- die Festlegung von Abfahrtskorridoren
- das Anhalten nur auf «sicheren Inseln»

Über die gesamte Tour ist eine klare und offene Kommunikation zwischen den Gruppenmitgliedern unerlässlich! Schneesportlehrpersonen stellen sicher, dass alle Gruppenmitglieder jederzeit die Vorgehensweise und die Taktik kennen und einhalten.



Magic Moments im Offpiste-Bereich

Im Spannungsfeld

Schneesportlehrpersonen stehen oft im Spannungsfeld zwischen der Erwartung des Gastes, seinem technischen Können und dem im kommerziellen Schneesportunterricht Erlaubten. Der Gast möchte einen unvergesslichen Offpiste-Tag erleben, den die Schneesportlehrperson ihm auch ermöglichen möchte. Doch Gesetze und Regelungen lassen nicht alles zu. Die Bedürfnisse der Gäste zu erfüllen und dabei die gesetzlichen Rechte und Pflichten einzuhalten, ist gar nicht so einfach.

Guter Umgang mit dieser Diskrepanz

Die persönliche Erfahrung ist das beste Instrument, um dieses Spannungsfeld zu lösen. Doch was tun bei beschränkten persönlichen Erkenntnissen? Erfahrene Schneesportlehrpersonen helfen gerne mit Tipps aus. Auf den folgenden Seiten teilen drei Schneesportlehrer mit eidgenössischem Fachausweis ihre Best Practices im Umgang mit Wünschen und Forderungen der Gäste.



Best Practices von erfahrenen Schneesportlehrpersonen

Name: Samuel Gave

Disziplin: Snowboard

Lieblingsskigebiet: Verbier

Mein Motto: Am Ende zählt die heile Rückkehr nach Hause.



Welche technischen Inputs gibst du dem Gast, damit er sich im Offpistefahren mit dem Snowboard verbessert?

Eine möglichst flache Brettstellung, um die Geschwindigkeit beizubehalten und Auftrieb zu erhalten. Grosse Kurven zu Ende fahren («hangaufwärts»), um die Geschwindigkeit zu verringern. Einer Zeichnung im Schnee oder meiner Spur zu folgen, ist dabei hilfreich.

Bei welchen Verhältnissen fährst du Offpiste?

Alle Bedingungen sind interessant. Man kann immer etwas lernen und Spass haben. Sind die Bedingungen jedoch ungünstig, lässt sich im Gespräch mit meinen Gästen gemeinsam eine Alternative finden – etwa das Skigebiet zu erkunden, die Technik auf der Piste oder im Park zu verbessern oder einen Kicker im Backcountry zu bauen.

Worauf ist beim Führen abseits der Piste besonders zu achten?

Wichtig ist, dass die Treffpunkte klar kommuniziert sind und die Gruppe stets im Blick bleibt. Für die Route ist ein dem technischen, physischen und psychischen Zustand der Gruppe angemessener Schwierigkeitsgrad zu wählen, der auch Müdigkeit, Höhenangst, Angst und andere Kriterien berücksichtigt. Die Entwicklung des Wetters (Nebel, Schneefall, Wärme usw.) ist zusätzlich zu beachten. Achtung vor unübersichtlichen, steileren Hängen! Die Gefahr, dass weiter oben befindliche Tourengänger Steine, Schneerutsche oder – noch schlimmer – Lawinen auslösen, ist hier beträchtlich.

Was sind deine Empfehlungen für das Splitboard?

Das Material ums Splitboard ist ausgereift. Seine leichte und benutzerfreundliche Bauweise gestalten auch Touren mit dem Snowboard angenehm. Tipp: Schrägfahrten auf hartem oder gefrorenem Untergrund in steilen Hängen sind zu meiden.

Mein Geheimtipp

Überrasche deine Gäste mittags mit regionalen Spezialitäten. Stelle ihnen die Hersteller oder deine Kollegen vor, mit denen du täglich zusammenarbeitest (Saisonniers, Pistenbully-Fahrer, Gastronomen, Käser usw.). So fühlt sich der Gast integriert und freut sich auf eine Wiederkehr.

Best Practices von erfahrenen Schneesportlehrpersonen

Name: Benz Reichenbach

Disziplin: Ski

Lieblingsskigebiet: Gstaad/Saanenland

Mein Motto: Sei kreativ und biete dem Gast immer wieder etwas Unerwartetes!



Was ist unbedingt abzuchecken, bevor du mit dem Gast neben die Piste gehst?

Wichtig ist das gegenseitige Kennenlernen. Erst wenn das technische Können des Gastes entsprechend eingeschätzt werden kann, sollte die Nähe zur Piste verlassen werden. Unerlässlich ist ausserdem das Mitführen von LVS, Sonde und Schaufel.

Wie reagierst du, wenn ein Gast unbedingt neben die Piste will, obwohl sein technisches Können dies noch nicht zulässt?

Das ist ein schwieriger Fall. Eine Schneesportlehrperson benötigt viel Erfahrung und Fingerspitzengefühl im Umgang mit solchen Gästen. Dem Gast ist klar zu vermitteln, dass die Lehrperson ihre Verantwortung trägt und sich nicht überreden lässt. Zudem lassen sich Gäste oft durch das Stellen der richtigen Fragen realistisch und ehrlich darüber informieren, was möglich ist und was nicht.

Was rätst du einer Schneesportlehrperson zur Verbesserung ihrer eigenen Fähigkeiten neben der Piste?

Übung neben der Piste – so oft wie möglich. Nirgendwo sonst lernt man sein bestes Skifahren. Dabei muss es nicht immer ein Freeride-Ski sein; mit einem Slalomski lernt man das Offpistefahren noch besser.

Wie kreierst du einen Magic Moment?

Local Knowledge ist das A und O. Ein kleines Picknick in einer verschneiten Waldlichtung – und schon ist dieser Magic Moment kreiert! Doch nicht jeder Tag ist gleich, und so braucht es mitunter Geduld, um den Magic Moment entstehen zu lassen. Für Stammgäste wählt man den besten Tag der Woche, damit das Erlebnis noch besser wird.

Mein Geheimtipp

Ich behalte gewisse Hänge für mich geheim. Es gibt nichts Blöderes, als sein grosses Versprechen dem Gast gegenüber durch einen bereits zerfahrenen Hang nicht erfüllen zu können.

Best Practices von erfahrenen Schneesportlehrpersonen

Name: Samuel Balsiger

Disziplin: Ski

Lieblingsskigebiet: Davos Klosters

Mein Motto: Stecke viel Herzblut in einen gelungenen Offpiste-Tag und lebe für das, was du tust. Nur unter Einsatz deines Herzens, deiner Freude und deiner Begeisterung wird der Funke überspringen!



Wann ist ein Gast fahrtechnisch bereit für die Offpiste?

Mit den richtigen Fragen lassen sich bereits im Gespräch Informationen zum Können des Gastes extrahieren. War der Gast bereits in diesem Gebiet? Welche Abfahrten ist er schon gefahren? Mit wem war er unterwegs? Auf praktischer Seite ist der Gast normalerweise dann bereit für einfache Offpiste-Abfahrten, wenn er den Kurzsprung auf der Piste erworben hat. Eine nochmalige Beurteilung des Fahrkönnens während der ersten Variantenabfahrt erlaubt dann die Wahl der weiteren Hänge.

Was sollten unerfahrene Schneesportlehrpersonen besonders beachten, wenn sie mit einem Gast oder einer Gruppe offpiste gehen?

Es sollten einfache Gelände mit günstigen Lawinen- und Schneeverhältnissen gewählt werden. Der Hang sollte möglichst unverspurt und gleichmässig sein und den Gästen nicht zu viel abverlangen. Ein guter Hang für die Lehrperson ist nicht selten ein zu schwieriger Hang für Einsteiger. Es ist vergleichbar mit einer Lektion auf einer blauen Piste: Je nach Können der Gruppe reicht auch hier schon die Fahrt auf einer sehr einfachen Offpiste aus, um ein erstes Erlebnis zu bieten.

Welche technischen Inputs gibst du dem Gast, um sich im Offpiste fahren mit Skis zu verbessern?

Ich erkläre ihm, dass die vermeintliche Binsenwahrheit, wonach man im Pulverschnee immer mit Rücklage fahren müsse, nur bei extrem viel Neuschnee gilt. Mit dem neuen Ski kann man die gleiche Grundposition haben wie beim Fahren auf der Piste. Man soll über das Gespür fahren und den Rebound auch offpiste wirken lassen. Ich ermutige den Gast, die Skispitzen in die Schneedecke eintauchen zu lassen, weil nur so echtes Feedback vom Schnee kommt.

Mein Geheimtipp

Magic Moments lassen sich nicht «basteln», aber ermöglichen. Ein toller Unterricht ist natürlich Voraussetzung. Wichtig sind aber auch unerwartete Überraschungen, etwa eine Einladung zu einem Fondue in meiner eigenen Berghütte. Oder ich nehme ein warmes Getränk mit, welches ich den Gästen auf der Tour anbiete. Mit Vorteil geschieht die Überraschung auf dem Schnee, zum Beispiel indem ich meinen Gast an einen ihm noch unbekanntem Hang führe oder an einen, der seinem Können perfekt entspricht!

Disabled fährt Offpiste

Damit ein Pulverschneetag für Menschen mit Beeinträchtigung zum unvergesslichen Erlebnis werden kann, stehen zusätzliche Schwerpunkte im Vordergrund. Je nach Beeinträchtigung müssen auf verschiedenen Ebenen unterschiedliche Voraussetzungen geschaffen werden.

Sitzendes Fahren

Offpiste-Fahrten im **Mono- oder Dualskibob** wollen gut geplant sein. Dies beginnt bereits bei der idealen Geländewahl: Flächen, Gegenanstiege und zu grosse Schneetiefen sollten vermieden werden. Zudem ist zur Weiterfahrt nach einem Sturz im Pulverschnee meist die Unterstützung einer Begleitperson nötig.

Neben einer sehr guten Fahrtechnik auf der Piste ist die Rumpfkontrolle essentiell, da die Stabilos (Unterarmstützen mit kleinen Skis) im Pulverschnee nur geringfügig als Drehhilfe einsetzbar sind. Ein breiter Ski unter dem Monoskibob bzw. ein Dualski vereinfachen das Fahren im Pulverschnee dank eines verbesserten Auftriebs. Was Offpiste auf einem Monoskibob alles möglich ist, zeigt Josh Dueck in diesem [Video](#) eindrücklich.



Stehendes Fahren

Die Anpassung an wechselnde Schnee- und Gelände-verhältnisse stellt mit Blick auf die verschiedenen Beeinträchtigungen eine grosse Herausforderung dar.

Für Gäste mit einer **körperlichen Beeinträchtigung** ist abseits der Piste eine zentrale Grundposition und eine gleichmässige Belastung beider Beine oft anspruchsvoll. Generell muss die Skitechnik den körperlichen Gegebenheiten der Gäste angepasst werden.

Menschen mit einer **Sehbehinderung** sind auf eine 1:1-Begleitung angewiesen. Das Kombinieren der vom Pistenfahren bekannten Führformen ermöglicht flüssiges Fahren und ein tolles Erlebnis. Spezifische Infos zum Thema «Touren mit Menschen mit einer Sehbehinderung» sind ab März 2022 [hier](#) erhältlich.

Menschen mit einer **kognitiven Beeinträchtigung** sollten dem Thema «Offpiste» schrittweise angenähert werden, um eine Überforderung durch wechselnde Situationen zu vermeiden.



Disabled Sports Specialist

Zusätzlich zur Fachkompetenz im Bereich Offpiste werden fundierte, behindertensportspezifische Kenntnisse der jeweiligen Beeinträchtigung, spezifische Gerätekenntnisse sowie Führungstechniken erwartet. Diese können im Rahmen der Ausbildung zum «Disabled Sports Specialist» erworben werden. Mehr Infos zu dieser Ausbildung sind [hier](#) zu finden.

Reflexion nach der Tour oder Variante

Nach der Tour ist vor der Tour

Zurück im Tal ist ein ausführlicher Rückblick auf die Tour von Vorteil. Er hilft, aus den Erfahrungen zu lernen, um in Zukunft noch bessere Entscheidungen treffen zu können.

Mögliche Fragen

- Gab es Überraschungen?
- Was würde ich das nächste Mal anders machen?
- Welche Hänge kann ich auch das nächste Mal wieder befahren?
- Woran sollte ich das nächste Mal unbedingt denken?

- Habe ich bei der Planung, der Beurteilung vor Ort und im Einzelhang die richtigen Entscheidungen getroffen?
- Habe ich den Faktor Mensch ausreichend berücksichtigt?
- Welches Feedback habe ich von den Gästen erhalten?

Es ist wie bei vielen anderen Dingen auch: Persönliche Entwicklung entsteht durch Erfahrung, dem Lernen aus begangenen Fehlern. Ein Meister bleibt das Resultat aus Übung und nicht aus einem Wolkenbruch.



Schlusswort, Bibliografie und Impressum

Auf eine sichere Tour

Mit der 3×3-Formel lässt sich die Wahrscheinlichkeit, von einer Lawine erfasst zu werden, verringern. Sie ermöglicht es sowohl erfahrenen als auch unerfahrenen Schneesportfans, eine Tour optimal vorzubereiten und durchzuführen, alleine dadurch, dass die richtigen Fragen gestellt und die richtigen Entscheidungen getroffen werden. Die Formel ermöglicht in Risikosituationen strukturierte, selbstständige und kritische Abwägungen unter Zeitdruck. Seit den 1990er-Jahren von Schweizer BergführerInnen angewendet dient sie als Orientierungshilfe für Einschätzungen und Entscheidungen bei der Vorbereitung einer Tour, aber auch im Gelände. Kann ich diese Tour durchführen? Vor Ort: Kann ich auf dieser Route weitergehen? Und: Kann ich diesen Hang hinunterfahren?

In jeder dieser Phasen sind drei Faktoren zu berücksichtigen: die Verhältnisse, das Gelände und der Mensch. Letzterer wird leider oft vernachlässigt. Im Gegensatz zu den Faktoren «Verhältnisse» und «Gelände», auf die man sich mit Sachinformationen (Lawinenbulletin, Wetterbericht, Beobachtungen, Messungen vor Ort usw.) vorbereiten kann, ist der Faktor Mensch weitaus schwerer kalkulierbar. Deshalb kommt der Kommunikation eine bedeutende Rolle zu. Menschen nehmen subjektiv wahr und gehen mit Informationen unterschiedlich um. Auch können sie – selbst gut informiert und geführt – jederzeit von gegebenen Anweisungen abweichen. Der Mensch lässt sich nie vollständig kontrollieren. Der Umstand, dass 90 Prozent der Verschütteten die Lawine selbst ausgelöst haben, belegt dies und insbesondere, wie wichtig es ist, dem Faktor «Mensch» auf allen Etappen einer Tour Rechnung zu tragen.



Fabian Pavillard
Disziplinenchef Backcountry SSSA

Bibliografie

Swiss Snowsports Association (bis 2020): sämtliche Publikationen, Belp
SSSA, Belp: Lehrmittelserie 2010
SSSA, Belp: Academy Nr. 33
WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF;
Schweizer Alpen-Club (SAC); Bundesamt für Sport (BASPO);
Schweizer Bergführerverband (SBV) et al., 2018: Achtung Lawinen!.
<https://www.baspo.admin.ch/de/aktuell/themen--dossiers/-gesetz-ueber-risikosportarten/gesetzliche-grundlagen-risikoaktivitaeten.html>
www.slf.ch/kat

Alle Lehrmittel von SWISS SNOWSPORTS und die Academy sind zu finden unter:

 www.snowsports.ch

Impressum

Projektleiter Rafael Ratti

Redaktionelle Leitung Valentin Schmid

Autor Valentin Schmid

Gesprächspartner:in Manuela Baumann (PluSport),
Samuel Balsiger, Samuel Gave, Benz Reichenbach

Lektorat Stephan Rubli, Fabian Pavillard, Urs Tinner, Arsène Page, Luca Ricou

Grafiken Atelier J & L Zbinden Mathieu, CH-3268 Lobsigen

Fotos Michael Portmann, Urban Engel Perspectiva,
Samuel Balsiger, Samuel Gave, Benz Reichenbach,
Manuela Baumann

Adresse der Redaktion SWISS SNOWSPORTS, Redaktion,
Hühnerhubelstr. 95, 3123 Belp, info@snowsports.ch

Layout Viaduct, Sommeraustasse 32, CH-7007 Chur,
www.viaduct.ch

Urheberrecht Die in «Academy» publizierten Artikel und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Kopien sind mit der Redaktion zu vereinbaren. Die Redaktion lehnt jede Haftung für unverlangt eingeschickte Texte oder Fotos ab.